



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der ... Teil|| aller Bücher vnd Schrifften des|| thewren/ seligen Mans Doct. Mart. Lutheri

Vom XXVIII. jar an/ bis auffs XXX. Ausgenomen etliche wenig Stück/ so zu
ende des dritten Teils gesetzt sind

Luther, Martin

1566

VD16 ZV 10108

Jacob segnet Josephs söne Ephraim vnd Manasse etc.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37065

Also wonet Israel in Egypten im lande Gosen/ vnd hattens in-
nen/ vnd wuchsen vnd mehreten sich seer. Vnd Jacob lebet siebenze-
hen jar in Egypten land/ Das sein ganz Alter war hundert vnd sie-
ben vnd vierzig jar.

Da nu die zeit her bey kam/ das Israel sterben solt/ Rieff er sei-
nem son Joseph/ vnd sprach zu jm/ Hab ich gnade für dir funden/ So
lege deine hand vnter meine Hüfften/ Das du liebe vnd trew an mir
thust/ vnd begrabest mich nicht in Egypten/ Sondern ich wil liegen
bey meinen Vatern/ Vnd du solt mich aus Egypten führen/ vnd in
irem Begrebnis begraben. Er sprach/ Ich wil thun/ wie du gesagt
hast. Er aber sprach/ So schwere mir. Vnd er schwur jm. Da neiget
sich Israel auff dem Bette zum Heubten.

Das XLVIII. Capitel.

Darnach ward Joseph gesagt/ Sihe/ dein Vater ist
krank/ vnd er nam mit sich seine beide Söne/ Ma-
nasse vnd Ephraim. Da wards Jacob angesagt/
Sihe/ dein Son Joseph kompt zu dir/ Vnd Israel
machte sich starck/ vnd satzte sich im Bette/ vnd sprach
zu Joseph. Der allmechtige Gott erscheine mir
zu Lus im lande Canaan/ vnd segenet mich/ vnd sprach zu mir/ Si-
he/ ich wil dich wachsen lassen vnd mehren/ vnd wil dich zum hau-
fen Volcks machen/ Vnd wil dis Land zu eigen geben/ deinem Sa-
men nach dir ewiglich. So sollen nu deine zween Söne/ Ephra-
im vnd Manasse/ die dir geboren sind im lande Egypten/ ehe ich he-
rein komen bin zu dir/ mein sein/ Gleich wie Ruben vnd Simeon.
Welche du aber nach inen zeugest/ sollen dein sein/ vnd genennet wer-
den/ wie ire Brüder in irem Erbteil.

Vnd da ich aus Mesopotamia kam/ starb mir Rahel im land
Canaan/ auff dem weg/ Da noch ein Feldwegs war gen Ephrath/
Vnd ich begrub sie daselbs an den wege Ephrath/ die nu Bethle-
hem heisse.

Vnd Israel sahe die Söne Joseph/ vnd sprach/ Wer sind die?
Joseph antwortet seinem Vater/ Es sind meine Söne/ die mir Gott
hie gegeben hat. Er sprach/ Bring sie her zu mir/ das ich sie segene.
Dem die augen Israel waren tunkel worden für alter/ vnd kund
nicht wol sehen. Vnd er brachte sie zu jm/ Er aber küffet sie/ vñ herzet
sie/ vnd sprach zu Joseph/ Sihe/ ich hab dein angesicht gesehen/ des
ich nicht gedacht hette/ vnd sihe/ Gott hat mich auch deinen Samen
sehen lassen. Vnd Joseph nam sie von seinem Schoß/ vnd neiget sich
zur Erden gegen sein angesicht.

Do iij Da

Das XLVIII. Ca. des I. Buchs Mose/gepredigt

Da nam sie Joseph beide/ Ephraim in seine rechte hand/ gegen Israels lincke hand/ vnd Manasse in seine lincke hand/ gegen Israels rechte hand / vnd bracht sie zu jm. Aber Israel streckt seine rechte Hand aus/ vnd legte sie auff Ephraim des Jüngsten heubt/ vnd seine lincke auff Manasses heubt/ Vnd thet wissend also mit seinen henden/ denn Manasse war der Erstgeborne. Vnd er segenet Joseph/ vnd sprach/Gott/ für dem meine Väter Abraham vnd Isaac gewandelt haben/ Gott/ der mich mein lebenlang erneeret hat/ bis auff diesen tag/ der Engel/ der mich erlöset hat von allem vbel/ der segne die Knaben/ das sie nach meinem / vnd nach meiner Väter / Abraham vnd Isaac namen genemmet werden/ das sie wachsen / vnd viel werden auff Erden.

Da aber Joseph sahe/ das sein Vater die rechte hand auff Ephraim heubt legt/ gefiel es jm vbel / Vnd fasset seines Vaters hand/ das er sie von Ephraims heubt auff Manasse heubt wendet. Vnd sprach zu jm/ Nicht so mein Vater/ Dieser ist der Erstgeborne/ Lege deine rechte hand auff sein heubt. Aber sein Vater weigert sich/ vnd sprach/ Ich weis wol/ mein Son/ ich weis wol / Dieser sol auch ein Volck werden/ vnd wird gros sein/ Aber sein jüngerer Bruder wird grösser denn er werden/ vnd sein Same wird ein gros Volck werde. Also segenet er sie des tages/ vnd sprach/ Wer in Israel wil jemand segnen/ der sage/ Gott setze dich wie Ephraim vnd Manasse. Vnd setzte also Ephraim Manasse vor.

Vnd Israel sprach zu Joseph/ Siehe/ Ich sterbe/ vnd Gott wird mit euch sein/ Vnd wird euch wider bringen in das Land eurer Väter. Ich habe dir ein stück Landes gegeben / auffser deinen Brüdern/ das ich mit meinem Schwert vnd Bogen aus der hand der Amoriter genommen habe.

Was hernach folget/ ist in der Summa ein auslegung / der 46. 47. 48. Capiteln.

*Chewrung in
Egypten vnd
ganzem lande/
macher den A. S.
nig reich.*

SA haben wir gehöret/ wie die schwere Chewrung nu zwen Jar gewehret hat in Egypten/ ehe Jacob hinein komen ist/ vnd noch fünf Jar fürhanden war. In des war nu verzeret alles / was in Egypten war/ Auch das Geld so im Lande vnd umbher war/ mit hauffen in des Königs haus komen. Darnach im sechsten Jar / gieng auch alles Vieh auff/ Im siebenden/ ward Land vnd Lente des Königs eigen/ wie die Knechte/ das er vber sie macht kriegte / wie vber das Vieh/ Darumb hat jm Joseph ein vberschwenglich gros Reichthum zu bracht. Also thut Gott / wenn er ein Land reich vnd gros machen wil/ Das es mus gros werden/ solten auch alle andere vntergehen. Nu haben wir gehöret/ das er ein seiner König gewesen sey/ from vnd vernunfft

männfftig/ Der Gott erkennet/ vnd Gottes wort von Joseph gelernt hat. Wie gehets denn zu / das Joseph der heilige Man / vnd Pharao der frome König / so grewlich regiren / das Land beschweren vnd vnter bringen/ vnd lassen jnen gar nichts eigen / Wachen sie zu armen leibeigen Leuten / so weit auch / das er den Fünfftten / ewig vber das Land schlegt/ Ist das auch Christlich oder billich?

Land vnd Leute beschweren/ obg Christlich.

Est jederman wissend / das ein gemein ganghafftig Zins in Landen ist/ wiewol es hie mit vns nicht ist/ Den man heisset den Zehenden / das man jerlich das zehende teil der Oberkeit gibt/ von allerley gütern im Lande / Man helt es auch für ein zutreglich fein Recht. Ich wolt aber/ das man auch in diesem Lande den Zehenden/ ja ich thürst noch raten/ das man noch den Fünfftten möcht geben/ Also / das es damit alles schlecht were/ Gleicher künd man nicht handeln vnd zukomen. Den wo man nicht den Zehenden gibt/ Sondern ein bezante Summa auff eine Stad schlegt/ das eine so viel/ die ander so viel gebe/ So mus die Summa gefallen/ ein Jar wie das ander/ Gott gebe es gerate/ wie es wölle/ Ob sie gleich kaum zwenzig oder vierzig gülden einbringet/ Beret es ein mal in sibben oder acht jaren mit dem Einkomen vnd Vorrat/ So verdirbt es darnach wol fünfss oder sechs Jar nacheinander/ Also/ das es mit der weise/ wol die helffte hinweg kompt/ vnd die Leute das mehrer teil jrer Güter zu Zins geben müssen/ Was haben sie denn gewonnen?

Zehend gesen.

Ich habe es vberschlagen/ was man bisher den geistlichen Bettlern geben hat / Vnd gefunden / das die helffte der armen Leute Güter dorthin gefallen sind/ Vnd sie sich von der andern helfft/ haben müssen neeren/ Denn eines armen Mans gut/ acker/ vieh/ vnd dergleichen/ es trage etwas oder nichts/ So müssen sie ein Jar so viel geben als das ander. Wenn aber ein Man jerlich die zehenden kue vnd kalb geben mußte/ vnd so fort an/ Dette er das Vorteil/ trüge es jm viel/ so gebe er viel/ Trüge es jm wenig/ so gebe er wenig / So dürfft man die Leute nicht mit gananter Summa drücken / Sondern mußte des Glücks mit jnen warten/ Aber jzt mus ein armer Man des vnglücks allein warten/ Die Oberherrn sitzen frey vnd sicher/ Gott gebe man verderbe oder gedeie/ So müssen die Zinse gefallen.

Geben den geistlichen/ hat gros geschadet.

Ws sage / ob diese nicht vernänfftiger Leute gewesen seien / denn wir? haben natürlicher weise Zins auff das Land gelegt/ das es hat mügen leiden/ vnd zukomen/ Es were je leidlicher/ das man das neunnde / oder noch das achte teil der Güter behielte / denn das man offt die helffte hinweg gibt/ zu weilen mehr denn man einbringet/ Daher ist's komen / das die Städte haben müssen Zinse auff sich nemen/ vnd drüber verderben/ Daher man klagt/ es sey kein gelt vnd gut schier in der welt mehr/ vnd bald jederman verdorben ist. Darumb sind das weise Leute gewesen/ Ist auch nicht vnbilllich gethan/ das Joseph das Land vnd Güter vnter den König bracht hat/ Das Korn vnd der bodem war sein/ So war es eine freundschaft/ das ers vmb einen gleichen Pfennig verkaufft/ vnd wahr vmb wahre gab/ Welchs in aller

Do iij Welt

Das XLVIII. Ca. des I. Buchs Mose / gepredigt

Welt gleich vnd billich ist / Denn er war nicht schuldig / das er sie alle erneerete / Were auch nicht geraten / Denn man mus die Leute im zaum vnd zwang halten / Sonst wenn man Er omnes vmb sonst neerete / würde er zu mutwillig / vnd gieng auffss Eifs tanzten.

*Zwangtm volck
von adren.*

WENN eitel frome Leute fürhanden weren / Dürfft man sie nicht zwingen noch zemen / Aber der Pöfel ist zu böse / so balt man jm zu viel willens lesset / So kan niemand mit jm vmbgehen. Darumb leidet sichs nicht / den gemeinen Man on zwang vnd auffsetze gehen zu lassen / Es mus gefasset sein in ein Regiment vnd ordenung / Die mus man also lassen gehen / das man jnen nicht vmb sonst genug gebe / Sondern wahr vmb wahre oder gelt / Wer wolt sonst erbeiten vnd still sitzen / Man sibet wol / wie es ein ding ist vmb den hauffen / Wenn man jm eine handbreid erleubt / So nimpt er vier vnd zwentzig elen.

*Sinse de armen
Leuten nachlas
sen.*

Erhalten / wiewol es ein hart vnd grewlich ding scheinen mag / das Joseph solche beschwerden macht vber das Volck / Ist es doch gnedig vnd nützlich gewesen / das beide gemein Man vnd Oberkeit dabey hat mügen gedeien. Das ist aber kein zweuel / das Joseph so from gewesen ist / das er arme Leute / die es nicht haben mügen bezalen / nicht hat lassen not leiden / Sondern vmb sonst geben / Von andern aber / so es zu bezalen hatten / hat ers auch mit genommen. Weiter haben wir droben gehört / das die heiligen Peter / beide Abraham vnd Isaac / vnd Jacob auch / vil eigene Leute oder Knechte haben gehabt / die man verkauffte / wie das Diebe / Item / auch mehr dings gethan / das Weltlich ist / als gekriegt vnd blut vergossen / Welches alles sich lesset ansehen / als nicht Brüderlich oder Christlich gehandelt / Aber Christlich vnd Brüderlich handeln / gehöret nicht ins weltliche Regiment / Gott hat selbs gesetzt / wie man handeln sol mit Knechten / Megden / vnd jren Rindern / vnd dergleichen.

*Christlich hant
deln gehöret
nicht ins welt
lich Regiment.*

Christlich vnd Euangelisch wesen gehöret allein zu regiren die Gewissen / Aber die Welt zu regiren / gehören scharffe vnd gestrenge Gesetz zu / das man die bosheit dempffe / der sie alle vol ist / Das sie aber gedempffe werde / Müssen die andern Fromen / die es nicht dürfen / mithalten / vmb gemeins Friedens willen. Also hat er nu das Land zu sich bracht mit Gott vnd ehren / Wer es weiter rechnen wil / Der thue es / ob es schwer sey den Fünfften zu geben / Das Komen / das man gebe den Sechsten / Siebenden / oder Achten / were alles zu raten / Wenn man andere beschwerung abthete / Zolle / Zinskauff / vnd dergleichen / so jtz teglich vberhand nimpt / So behilten beide / die Oberkeit vnd wir genug / Vnd zwar im alten Testament bey den Jüden / must man auch viel geben / den Zehenden / vnd alle erste Früchte / vnd Erstling / von Diebe vnd Menschen / den Priestern / Sonst auch den Zehenden des ersten jars / on ander ding / das es wol den Fünfften gleich worden ist / den Joseph auffgesetzt hat.

*priester dörfte
nicht den Zehen
den geben.*

Wer daneben schreibt Moses hie / wie die Priester ausgenommen sind / Das sie jr Feld vnd Gut alles behielten / wie es für sie verordnet war / das sie essen soltē / was jnen benand war. Das ist auch der Text einer / Auff welchen sich des Bapsts geistlich Recht wil gründen / vnd

vnd spricht/Das seine Priester sollen ihre Güter frey haben/Nicht vnterworffen sein Sinsen/oder Zehenden zu geben. Dazu sagt das Euangelium/Gebet hin vnd predigt/nemet vnd esset/was man euch gibt/Des ein Erbeiter ist seiner speise werd. Vnd Paulus 1. Cor. 9. Der HERR hat befohlen/die das Euangelium predigen/ sollen sich des Euangeliums neeren/Also ist im alten Testament geordnet gewesen/ vnd hie auch vnter den Weiden. Mich hats oft gewundert von S. Paul/Das er dauon so viel schreibet / wie man den Bauch erneere/Vnd Christus selbst so sorgfältig dafür ist / Wiewol ers nicht bestimpt hat / wie viel man den Predigern sol geben/Dats doch so weit befohlen/das sie sich dauon neeren vnd enthalten können.

prediger zu erneeren.

Also gieng es nu / weil Paulus lebte/ das man im schier nichts wolt geben/darumb er so viel wort dauon machet 1. Cor. 9. vnd Gal. 6. sagt ers jnen hart/ Irret euch nicht/Gott lesset sich nicht hōnen/Was der Mensch seet/das wird er erndten/ Christus hette auch selbst müssen nach Brot gehen/vnd hunger leiden/Wette er nicht können Steine zu Brot machen/Wenn es not gewesen were/vnd die Weiber nicht an im gehangen weren / die im notdurfft gegeben hetten. Wir können auch nicht anders machen/es wird wol bleiben/Das die rechten frommen Prediger müssen der Welt halben nach Brot gehen / Einen rechten Prediger oder zween können wir nicht erneeren/ Aber hundert vnd tausent Mōnchen vnd Pfaffen können wir wol füllen/die vns zum Teufel führen.

Im alten Testament/kundten alle zwölff Stämme nicht den einen Stam Leui erneeren/Das sie zu letzt Gottes wort mussten lassen ligen zu leren/vnd sich mit den Wenden neeren/Daneben war schier kein Fleck im Lande/es waren Altar vnd Capellen da/Da kund man den Verfūhern reichlich geben/Als die Jesabel allein vier hundert falsche Propheten von irem Tisch neerete. Vnd daneben sonst vier hundert Baals Propheten waren/Dagegen waren hundert Propheten/die mussten hunger vñ not leiden. Darumb ist war/die da dienen im Wort/den ist billich ihre Nahrung zu geben / Derhalben achte ich/das Joseph vnd Pharao/rechte Leute dazu gesetzt haben/Vnd für das fürnemeiste werck angesehen/Das die versorget würden/ als an dem mehr gelegen were/denn am gantzen Lande.

falsche Prediger haben vol auff.

Ich habe auch gepredigt vnd geschrieben / Das für allen dingen solt das fürnemeiste sein / das man die Pfarren vnd Schulen wol versorgete / Aber da wil niemand an / Andere Pfaffen vnd Mastbeuche / die nichts thun / denn alle vnglück anrichten / gibt man vbrig gnug / Was Gott dazu sagen wird / Werden wir auch ein mal gewar werden. Ich habe oft gesagt/Gott achtet seine Gabenthewer vnd werd/Es hat in auch viel gestanden/Seines Sones Blut daran gewand / das das Wort möchte geprediget werden/vnd seine Apostel ausgesand würden / Darumb dencket er also / Der Schatz ist zu edel vnd gut / Sie sind nicht werd / das sie in haben solten / Darumb wil ich meine werde Prediger selbst neeren. Darumb gibt er der tollen Welt nicht in sinn / das sie es thete / denn seinen Christen/

Pfarren vnd Schulen zu versorgen.

Matth. 19.

1. Cor. 9.

1. Sam. 16.

Das XLIX. Cap. des I. Buchs Mose / gepredigt

Christen / einem oder zweien oder dreien / Die andern liessen wol alle Prediger auff einen tag hungers sterben / Es ist zu edel vnd zu gros / Sie finds nicht werd / dem Euangelio vnd seinen Predigern ehre zu thun / Wöchten sonst sagen / sie hettens verdienet.

Wiso wird es bald wider dahin komen / Das die rechten Prediger jr Ampt müssen ligen lassen / vnd Handwerck lernen / allein vmb der narung willen / So werden sie das Wort verlieren / durch Gottes zorn vnd straffe / Vnd widerumb denen mit hauffen zuragen / die jnen Lügen vnd versörung predigen / Weil der Schatz fürhanden ist / Keret sich niemand daran / Wenn er hinweg ist / so sibet man erst zu rück. Darumb mus es gehen / wie Christus Joh. 5. sagt / Ich bin komen in meines Vaters namen / vnd jr nemet mich nicht an / So ein ander wird in seinem Namen komen / den werdet jr annemen. Wir mügē Gott danken / das wir wissen / wie es müsse also gehen / Vnd lassen die Welt zum Teufel lauffen / Vnd vns des trösten / das wir einen Vater im Himel haben / der vns erneeren wird / Können wir nicht mehr / so erbeiten wir mit den henden / so sind wir entschuldigt. Es ist vns nicht möglich zu predigen / vnd keine Tarung dauon haben / ob es wol S. Paulus gethan hat / Ist auch nicht von nöten / Wo es not were / vnd ich michs wolt mühe lassen kosten / känd ich mit Gottes hülffe auch zugleich predigen / vnd ein Handwerck treiben.

Darumb ist dis Exempel nicht dahin zu ziehen / Da es der Papst hinzeucht / das sie in jren Gütern sicher vnd fest sitzen / niemand nichts geben dürffen / Welche sie nicht erworben haben / Sondern von Fürsten geben sind / Nicht vmb predigens willen / Sondern vmb Weissen willen / vnd gestiftet als ein gut Werck / Aber dem Teufel zu dienst / Darumb sie auch müssen gmug haben / vnd die rechten Prediger darben. Aber dieser Pharao ist ein rechtschaffen König. Pharao ein rechtschaffen König. gewesen / Vnd hat recht Königlich gehandelt / Das er sich der Leute amümpf / die da predigen vnd leren sollen / Man wird nicht viel Weidnische Fürsten finden / die es jm nachthun. Also hat er beide / weltlich vnd geistlich Regiment auffs beste versorget / Das sie kein not leiden / an Leib vnd Seel.

Weiter ist nichts sonderlichs mehr in der Historia / denn im 48. Capitel / von den zweien Brüdern Ephraim vnd Manasse / Die er segnet vnd erwelet zu seinen Söhnen / Das zeucht er darumb an / Das man hernach versteh / so er oft meldet / von den zwelff Stämmen des Volcks Israel / Denn aus dem Joseph sind zween Stämme komen / Das er zwey mal so viel hat / als die andern / Denn es solt ein Geschlecht ausgezogen werden zum Priesterthum / Also das die Stete wider gefüllet / vnd die beide Söhne eingerechnet müssten werden. Da hat nu Gott aber ein Wunder beweiset / Joseph bringt die zwey Kinder zum Vater / stellet den Eltesten zu des Vaters rechte seiten / den andern zur lincken / das Jacob darnach die Dende auff sie legte / wie sie für jm stunden / Aber er kerets vmb / vñ thut mutwillens wider sinnlich / das es Joseph verdrossē.

W ist

Wists offenbar / wie im alten Testament dem ersten Son viel fürzug vnd freihet gegeben ward / Das er alle zeit zwey Stück Erbs für andern name / Dazu das Regiment vnd Priesterthum gewan / Die andern mussten im vnterthan sein / in geistlichem vnd weltlichem Regiment. Solchs gebüret nu auch hie Rechts halben dem ersten Son Manasse / Aber er entzeuchts im / vnd gibts dem jüngsten / vnd spricht / Dieser sol auch gros sein / Aber der jüngste wird grösser / denn er werden. Vnd aus dem Text ward auch hernach der Stam Ephraim / stolz vnd hohmütig / Das kein stolzter Volck vnter den Jüden war / das sich so brüset auff den Segen / Sie waren nur Nessen / dazu die jüngsten / Noch waren sie die grösssten / Denn daraus ist hernach bestanden das Königreich vnd Regiment in Israel. Wer nu die Propheten liest / Der kan hieraus verstehen / warumb sie den namen Ephraim so ansehen / Eben als wir bey vns nennē das Römisch reich. Die Ehre hat verdienet der Patriarch Joseph mit seinem elende / so er in Egypten erliden hatte / Auff das wir sehen sollen / wie Gott wider belohnet vnd zu grossen Ehren setzet / die da können harren vnd erdulden seine Hand.

Erst geboren son hatte viel vortells.

Ephraim war stolz.

Gott belohnet reichlich.

Als er aber den jüngsten Son eben fürzeucht / ist nach dem Evangelio gehandelt / das Gott also thut. Was gros für der welt ist / lesset er ernider / Vnd widerumb das geringste hebt er empor / Welchen man nennet / der der erste sein solt wird der letzte / Also / das er nimer seine art lesset / Alles zu trösten die Christen / das sie je mehr vnd mehr lernen den Gott erkennen / Wie sein art / werck / vnd weise ist / nur herunter zu sehen / was klein ist / Dagegen die Welt nur vber sich siset / was gros vnd hoch ist / Vnd meinet / der arme Lauffe sey gar verlassen / Das müssen wir durch alle Exempel hören vnd sehen / Dennoch bleiben wir jmer im alten sinn vnd gedanken.

Gott siset nur herunter.

Sehen auff das geringste

Dahin dienet auch / das wir oben gehöret haben / wie Joseph seinen Brüdern befaht / Sie solten sein Angesicht nicht sehen / sie brechten denn den kleinsten Bruder mit sich / Das ist vns auch befohlen / das wir jmer acht haben auff die geringsten / Dürffen für Gott nicht komen / wir bringen denn die geringsten vñ schwächsten Christen mit vns. Wie Christus im Mattheo leret / vnd schleusst also / Was jr gethan habt einem vnter meinen geringsten Brüdern / Das habt jr mir gethan / Aber es wil niemand herunter sehen / vnd sich vnterwerffen zu dienst / deren / die da nichts sind / Darumb möchten wir wol dis Stück vnter vns zum Sprichwort machen / vnd teglich des ermanen / Weil vns Christus jmerdar dahin weist.

Also haben wir diese Historien Josephs bis ans ende gehöret / Damit nu erfüllet ist der Traum / der im zuuor getrewmet hatte / Wie auch der Text anzeigt / da er sagt / Joseph gedachte an die Trewme / die im von jnen getrewmet hatten / darumb sie im auch gram waren / vnd von sich stießen / doch so wunderlich erfüllet sind worden / Das er eben dadurch zu solcher Ehre vnd Gewalt komen ist / Damit sie meineten in zu verderben / vnd nichts für so gewis hielten /

Josephs Trewe me erfüllet.

denn

Das XLIX. Cap. des I. Buchs Mose/gepredigt

denn Joseph wo er lebte/müsste alle seine tage ein elender Mensch sein. Also feret Gott mit den seinen/Gibt jnen Deutung/was geschehen sol/Aber also/des sich niemand versibet/wie es zugehen werde/Sondern scheinert/wie es solle zu rüct gehen/vnd wird doch so reichlich er fület/Es war ein zeichen/das in seine Brüder solten gnedigen Herrn heissen/vnd für die füsse fallen. Der Traum war von Gott/Darumb musste es so geschehen/das niemand glauben künde/Musste sich eben umbtoren/Das sie in zum Knecht machten/vnd verkaufften/Vnd sicher waren/der Traum were lauter lügen/Aber da sein aller ding ver gessen ist/Komen sie/vnd fallen im vnwissend zu füssen.

Gottes Werck
wunderlich für
der vernunft.

Das sind alle werck Gottes/die er thut vnd treibt/Er hat vns verheissen das ewige Leben/Das wir aus des Teufels gewalt komen/in ewige Göttliche gewalt/Das ist vns in der Tauffe verheissen/Aber wenn es sol angehen/So wendet sichs vmb/gehen denn mitten in Tod/Wie die lieben Marterer/die durch Schwert/feuer/vnd alle vnglück gehen mussten. Also/wenn er reich/hoch/from etc. wil machen/So machet er arm/veracht/Sünder/vnd böse Gewissen/Das ers allenthalben so treibet nach dem eussertlichen ansehen/als solts zu nicht werden/vnd mit Lügen bestehen/Wol dem/der es versiehet/vnd sich nicht dran jrret noch ergert/Joseph sol ein mechtiger Fürst werden/so wird er ein armer gefangener Man/dazu mit grossen schanden/als ein Ehebrecher/Aber je grösser elend vnd schand gewesen sind/Je grösser wolart vnd ehre im gegeben wird. Also gieng es vns auch/wenn wir nur ein mal kündten trawen vnd harren/Wir solten keinen mangel noch not/an Leib vnd Seel haben/Vnd Gott wil bey vns sein in aller anfechtung/vnd trübsal/wie er sagt im Psalm/psal. 137. Aber wenn ers angreiffet/So können wir nicht halten/Da vergeffen wir/was sein art vnd weise ist/sein Wort zu erfüllen/Nemlich/das er wegnimpt/was er geben wil/Spielet aber so freundlich mit vns/wie ein Vater mit seinen lieben Kindern/bis die zeit kompt/das er vns mit freuden vberschüttet.

Das XLIX. Capitel.

Und Jacob berieff seine Söne/vnd sprach/Versamlet euch/das ich euch verkündige/was euch begegnet wird in den letzten zeien/Kompt zu hauffen/vnd höret jr kinder Jacob/Höret ewre Vater Israel. Ruben mein erster Son/Du bist meine krafft/vnd mein erste macht/Der oberst im Dpffer/vnd der oberst im Reich. Er fur leichtfertig dahin/wie wasser. Du solt nicht der Oberst sein/Denn du bist auff deines Vaters Lager gestiegen/Daselbs hastu mein Bette besuddelt mit dem auffsteigen.

a Ruben solt der ersten geburt würde haben/Nemlich/das Priesterthum vnd Königreich. Nu aber wirds beides von jm genommen/vnd Leui das Priesterthum/vnd Juda das Königreich gegeben. Hie ist bideut die Synagoga/die das Bette Jacob/das ist/die Schrift besuddelt/mit falscher Lere/darüber sie verloren hat Priesterthum vnd Königreich.

De